

Franckesche Stiftungen zu Halle

Carl Friedrich Senff, Pastors zu St. Moritz und des Gymnasii Scholarchen, Abrisse der Vormittags-Predigten an Sonn- und Festtagen

Senff, Karl Friedrich

Halle, 1779

VD18 13069756

Am 1. Sonnt. nach Epiphan. 1778. Evang. Luc. 2, 4 - 52.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195858

Am 1. Sonnt. nach Epiphan. 1778.

Evang. Luc. 2, 41-52.

Eingang: Eph. 4, 18. Welcher Verstand verfinstert ist, und sind = = Herzens.

1. Welche klägliche Beschreibung des Zustandes der heidnischen Welt, die das geschriebene Wort Gottes nicht hatte, und daher in der Erkenntniß von Gott mit Irrthümern und Aberglauben umhüllet, mit Zweifeln ohne Maas gequält, oder in die unbegreiflichste Unwissenheit versunken, daher keines gegründeten Trostes in diesem Zustande fähig war. Was konnte für eine natürlichere Folge aus diesem Verfall ihres Verstandes in geistlichen Dingen entstehen, als daß die Heiden dadurch von dem Leben, das Gott wirkt, und wodurch wir ihm wohlgefällig leben, ja von aller Lust und Kraft dazu gänzlich entfernt blieben, und von Gott dahin gegeben wurden in verkehrten Sinn zu thun, das nicht taugte, Röm. 1, 28.

2. Nothwendig müssen aber Christen, die den Gebrauch des göttlichen Wortes vernachlässigen, in einen ähnlichen elenden Zustand des Verstandes und Herzens verfallen, denn was hilft ihnen der Schatz des göttlichen Wortes ohne Aufmerksamkeit, ernste Betrachtung, treue Bewahrung, und redliche Anwendung desselben auf ihr eigenes Herz? Mit gedoppelten Rechte giebt Gott daher die, die mitten in der Christenheit Verächter seiner Erkenntniß sind, in verkehrten Sinn dahin zu thun, das nicht taugt, und ihre Rechenschaft für das alles wird gewiß einst vor Gottes Richterstuhl doppelt so schwer seyn, als die von den Heiden gefordert werden wird, Luc. 12, 48.

Vortrag: Das große Glück einer frühzeitigen Erkenntniß Gottes.

I. Was frühzeitige Erkenntniß Gottes genent zu werden verdient.

Senff.

§

I. Man

uh 1c.
ein 1c.
stern 1c.



1. Man nent mit Recht den ganzen Umfang der Lehren, die uns das Evangelium an die Hand giebt, Erkenntniß Gottes, weil sie alle auf nichts geringeres gehen, als uns Gott in dem Reichthume seiner Vollkommenheiten, besonders seiner Gnade, bewundern zu lehren, und zu der innigsten Theilnehmung an seiner Liebe zu ziehen, uns von allem Mißtrauen, Widerwillen und Un dank gegen ihn los, und zur genauesten Vollbringung seiner Forderungen willig zu machen, mithin die ganz christliche Religion uns den Weg zur wahren Vereh rung Gottes erkennen lehrt.
2. Solche Erkenntniß Gottes ist aber keine bloße Wissen schaft und Gedächtniswerk, wozu man hie und da Kinder frühzeitig anhalten sieht, welches bey solchen die ein gutes Gedächtnis haben, eben nichts schwer ist, insgemein aber sie gegen andere, die geringere Fähigkeiten besitzen, ausbleht. Es muß daher diese Erkenntniß von denen, welchen an der guten Erziehung der Kinder gelegen ist, so fruchtbar an ihren zarten Herzen gemacht werden, als es nur immer möglich ist, so daß die Kinder von der Kraft derselben die deutlichsten Beweise ablegen, und nach dem Beispiele Jesu in seiner Kindheit, L. v. 47. theils eine innige Lust an dem, was sie von Gott und seinem Willen erkant haben, finden vermöge welcher sie sich gern noch mehr davon unterrichten lassen, und wo sie hierzu Gelegenheit haben unermüdete Aufmerksamkeit beweisen, theils schon jetzt alles Böse hassen, und zu Erfüllung ihrer Pflichten, die sie in ihrem zarten Alter auf sich haben, besonders zum Gehorsame gegen Eltern und Vorgesetzte, aus kindlicher Furcht vor Gott, sich allezeit willig finden lassen, L. v. 51.
3. Sie kan und muß, aller Schwachheiten eines kindlichen Verstandes und Herzens ohngeachtet, doch frühzeitig in christlichen Kindern gefunden werden, so daß schon da, wo viele andere Kinder noch gar nichts von Gott wissen, guterzogne Kinder Gottesfurcht beweisen, und sie vornehmlich in den spätern Jahren der Kindheit, in denen bey den meisten Kindern, ein ausgelassener Muthwille, und eine herrschende Neigung zu wilden

wilden Zeitverderb gefunden wird, sich gottgefällig und bey Menschen angenehm machen.

II. Welch Glück aus derselben entspringt.

- I. Eine frühzeitige lebendige Erkenntniß Gottes ist der Grund, worauf in den folgenden Lebensjahren eine immer fortwährende himlische Weisheit gebauet werden kan. Denn es bedarf keines Beweises, daß es einem, der in der Jugend diesen Grund gelegt hat, unendlich leichter werden muß, durch die Anhörung der Predigten im Gotteshaufe und durch das eigne Lesen in der heiligen Schrift an Erkenntniß der christlichen Lehren zu wachsen, als einem Unwissenden, und daß jener eben darum, weil es ihm leicht wird, auch natürlicher Weise mehr Lust dazu haben, und der Vermehrung seiner Erkenntniß nachtrachten wird, als der, der halb oder ganz roh aufgewachsen ist, ja daß auch jener ganz gewiß in der Liebe zu allem, was eine Tugend und ein Lob ist, fest genug stehen, und bey zunehmenden Alter immer mehr befestigt werden wird, je mehr er bey immer reifern Nachdenken die Weisheit und Güte Gottes in seinen Forderungen an uns, und die grossen Vortheile, die mit der wahren Tugend verbunden sind, aufs deutlichste einsehen wird. Wer zweifelt aber nur einen einzigen Augenblick daran, daß, je mehr ein Christ an Erkenntniß Gottes und seines Willens zunimt, er eben dadurch auch desto mehr Freude an Gott empfinden, desto mehr Zuversicht auf ihn setzen, desto mehr Ruhe im Gewissen schmecken, und überhaupt desto grössern Trost, und unbetrüglische Hoffnung auf seinen Antheil am himlischen Erbe, aus den mit Ueberzeugung erkanten Religionswahrheiten sich zueignen könne? 2 Tim. 3, 15. und was für herrliche Vorzüge erlangt er also hierdurch vor allen nicht etwa blos Unwissenden, sondern auch nur erst spät zur Erkenntniß Gottes gelangten Menschen.
2. Wohlgelasse bey Gott und Menschen ist der gewisseste Antheil derer, die frühzeitig Gott erkennen, und fürchten, wie dis in Ansehung Gottes ganz unkeuzbar, in Ansehung der Menschen aber nicht weniger ges



gewiß ist, die ja alle, zwar nicht ein, mit Stolz verbundenes, leeres Wissen, aber desto mehr eine, mit Ausübung der Tugend verbundene, und daher, auch schon um ihrer bloßen Seltenheit willen, in die Augen fallende, frühe Erkenntniß Gottes an Kindern gewiß hochachten, und denn in eben dem Maasse, darinnen sie mit den Jahren bey diesen wächst, auch immer mehr in ihrem Wachsthum hochachten müssen. L. v. 52. Gewiß dieser Wohlgefalle, der durch wahrer Tugend bey Menschen erworben wird, ist dauerhafter, als jeder andere, den man durch bloß weltliche Geschicklichkeit, oder wohl gar durch Nachahmung sündlicher Sitten zu erreichen sucht.

Anwendung: Denen, die frühzeitig zu einer solchen Erkenntniß Gottes geführt worden sind, kan wohl nichts angelegener seyn, als eine so große Glückseligkeit treulich zu bewahren, und darinnen täglich zu wachsen, so wie diejenigen, die in besammernswürdiger Unwissenheit, oder einem unfruchtbaren Wissen der christlichen Religion aufgewachsen, oder durch eigene Schuld in diß beydes zurückgefallen sind; ja nicht hierinnen liegen bleiben, sondern, wenn es ihnen gleich schwer fallen möchte, durch fleißigen und andächtigen Gebrauch des göttlichen Worts zu bessern und lebendige Erkenntniß Gottes zu erlangen trachten sollen. Eltern aber sollen ihre Kinder mit allem Ernst zu einer frühzeitigen, und auf ihre Herzen wirksamen Erkenntniß Gottes, mehr als zu irgend einer andern Kunst und Wissenschaft anführen, und ihnen Gottes und die christliche Religion in der liebenvürdigsten Gestalt stets vorstellen, damit ihre Kinder von Jugend auf sich willig erfinden lassen, wie Jesus, zu seyn in dem was ihres Vaters ist, in Vollbringung seines heiligen Willens.

Lieder:

- Vor der Pred. Num. 323. Wohl dem Menschen ic.
 - - - - - 559. Herr Jesu Gnadensonne ic.
 nach der Pred. - 583. v. 5. Ey so komm, mein ic.
 bey der Comm. - 257. Herr Christ der einge ic.

Ein
wi
na
na
gri
Dr
au
wa
tes
Re
des
Sc
Wi
dad
Glu
dur
und
mö
tigf
We
hen
nun
schl
in
uns
hun
eige
als
entr
ach
Ber
Dor

I.

Se